

DIE EDITIONEN BYZANTINISCHER RECHTSTEXTE DES DIONYSIUS GOTHOFREDUS (1549–1622). EINE UNTERSUCHUNG IHRER PARATEXTE

Michael Hanstein

Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Forschungsstelle „Europa Humanistica“, e-mail: michael.hanstein@adw.uni-heidelberg.de



Abstract: His editions of Byzantine texts represent only a small selection of the works of Dionysius Gothofredus. The professor of law used the success of his most famous oeuvre, the *Corpus Juris Civilis*, to publish corresponding sources of the Byzantine tradition whose paratexts served to achieve various aims for Gothofredus. The preface of the *Basilica* represents a thematic introduction, whereby that of the *Hexabiblos* justifies the edited text as laws, that have proved their practical worth and which, despite being Byzantine sources, belong to the Roman legal tradition. The dedication of Theophilus' *Institutiones* alludes to Gothofredus' situation in Geneva. The Swiss town was under attack when he realized his edition. Moreover, this dedication proves that Gothofredus had already tried to establish contact with another centre of the reformed confession during his residence in Switzerland, namely the court of Heidelberg.

Keywords: Dionysius Gothofredus – Byzantine law – editions – paratexts

Im Werk des Denis Godefroy / Dionysius Gothofredus (1549–1622) vertreten die Ausgaben griechischer Rechtstexte nur einen kleinen Anteil. Meist wird die wissenschaftliche Leistung des Genfer, Straßburger und Heidelberger Juristen auf sein berühmtestes Werk beschränkt: Das *Corpus Juris Civilis* (CIC).¹ Hier hatte Gothofredus 1583 zum ersten Mal die einzelnen Teile der Justinianischen Kodifikation, – d.h. Institutionen, *Codex Iustinianus*, Digesten und Novellen – zusammengeführt. Seine *recensio* zeitgenössischer Ausgaben und überlieferter Handschriften wurde hoch geachtet und bildete als sog. „littera Gothofrediana“ für die nächsten zweihundert Jahre die maßgebliche Edition des römischen Rechts.²

Je nach Zielpublikum und begleitendem Material hatte Gothofredus drei unterschiedliche Ausgaben konzipiert, die jeweils mehrfach aufgelegt wurden: 1) die berühmte Ausgabe mit seinem Kurzkommentar: *Corpus juris civilis in III. partes distinctum* [...]. Lyon bzw. Genf 1583; 2) eine Edition mit der mittelalterlichen Glosse des Accursius (Lyon 1589);³ 3) eine reine Textausgabe: *Corpus iuris civilis* [...] *in quo vice interpretationis variae lectiones si non*

omnes praecipuae tamen & magis necessariae adiectae. Lyon 1589.

Gothofredus' Kommentar erfüllt erstmals die Anforderungen der humanistischen Jurisprudenz nach einer historisch-kritischen Aufarbeitung der Texte. Der traditionelle Erläuterungsapparat wird ergänzt durch Verweise auf inhaltlich parallele bzw. konträre Passagen, Textvarianten und Zitate bei zeitgenössischen und antiken Autoren. Während die zweibändige, reine Textausgabe v.a. als mobiles Hilfsmittel für den schnellen Zugriff gedacht war, wurde in der sechsbändigen glossierten Ausgabe wesentlich mehr Material der rechtswissenschaftlichen Exegese-Tradition verarbeitet: „*Commentarii Accursii, Scholiis Contii, Paratitulis Cuiacii et quorundam aliorum observationibus, nouae accesserunt Notae ad Accursium Dionysii Gothofredi*“ (Dionysius Gothofredus: *Digestum Vetus, seu, Pandectarum iuris civilis tomus primus* [...]. Lyon 1589, S. [A 1].) Gothofredus ergänzte sie durch die Anmerkungen des Antoine LeConte (um 1526–1586), Rechtsprofessor in Bourges und Orléans, durch die Erläuterungen des berühmtesten frühneuzeitlichen Exegeten, Jacques Cujas / Jacobus Cuiacius

¹ Zur Vita des Dionysius Gothofredus immer noch maßgeblich MIS DE GODEFROY-MÉNILGLAISE, D. CH., *Les savants Godefroy. Mémoires d'une famille pendant les XVIe, XVIIe & XVIIIe siècles* (1873), S. 23–63. Neuere biobibliographische Darstellungen bieten HOLTHÖFER, E., *Dionysius Gothofredus*. In: Stolleis, M. (Hg.), *Juristen. Ein biographisches Lexikon* (2001), S. 248; ANDRÉS, F. J., *Dionysio Gothofredo*. In: Domingo, R. (Hg.), *Juristas Universales* (2004), hier Bd. 2 (*Juristas modernos. Siglos XVI al XVIII*), S. 284–287 sowie NITSCHKE, H., *Dionysius Gothofredus*. In: Kleinheyer, G. / Schröder, J. (Hgg.), *Deutsche und Europäische Juristen aus neun Jahrhunderten* (2008), S. 166–169.

² Zu zeitgenössischen, positiven wie kritischen Rezeptionszeugnissen von Gothofredus' *Corpus Juris Civilis* vgl. NICÉRON, J. P., *Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la république des lettres* (1729–1745), hier Bd. 17, S. 47–55 und Bd. 20, S. 106.

³ Die glossierte Ausgabe besitzt im Erstdruck (Lyon 1589) keinen Gesamttitel, sondern nur Titelblätter der einzelnen Bände: Bd. 1. (*Digestum Vetus, seu, Pandectarum iuris civilis tomus primus*), Bd. 2. (*Infortiatum, seu, Pandectarum iuris civilis tomus secundus*), Bd. 3. (*Digestum Novum, seu, Pandectarum iuris civilis tomus tertius*), Bd. 4. (*Codicis Iustiniani [...] libri XII*), Bd. 5. (*Volumen legum parvum, quod vocant: in quo haec insunt tres posteriores libri Codicis D. Iustiniani [...] Authenticae, seu, Novellae Constitutiones eiusdem principis [...] Constitutiones Friderici II. imperatoris*), Bd. 6. (*Sextum volumen in quo haec sequentia exstant: Thesaurus Accursianus*).

(1520–1590), und eine verbesserte Version der „Glossa ordinaria“ des Bologneser Juristen Accursius (um 1185–1263) mit ihren über 95.000 Anmerkungen.⁴

In der Ausgabe von 1583 trifft man auch auf die ersten *Graeca* im Werk des Gothofredus. Der Herausgeber hat die lateinische Überlieferung durch byzantinische Rechtstexte ergänzt. So werden die *Canones Apostolici* und dreizehn *Edicta Iustiniani* abgedruckt aber auch Novellen von Justin II. (565–578), Tiberius II. (578–582) und anderen byzantinischen Kaisern, wie z.B. 113 Novellen Leons des Weisen (886–912). Sie alle aber sind in lateinischen Übersetzungen aufgenommen.

Überhaupt dominieren in Gothofredus' Gesamtwerk lateinische Schriften. Zählt man alle von ihm herausgegebenen oder verfaßten Werke zusammen,⁵ Disputationen unter seinem Vorsitz bleiben also außen vor, so zeigt sich, daß 16 von 22 Werken durchgängig auf Latein geschrieben sind bzw. einen lateinischen Originaltext wiedergeben. Eine Schrift ist vollständig auf Französisch verfaßt, zwei weitere enthalten größere französische Partien.⁶ Die drei Ausgaben griechischer Rechtsquellen präsentieren in zwei Fällen den Originaltext samt Übersetzung. Fand sich jedoch für den griechischen Text kein Drucker bzw. Verleger, erfolgte seine Publikation wie bei Gothofredus' Edition der *Basiliken* nur in der lateinischen Übersetzung.⁷

Da die überwiegende Mehrheit der Juristen des 16. und 17. Jahrhunderts bestenfalls über geringe Griechischkenntnisse verfügte, war der Absatz von *Graeca* im Bereich der Rechtswissenschaften schwierig. Dies erklärt, daß den Editionen byzantinischer Rechtstexte im Werk des Gothofredus nur eine untergeordnete Rolle zukommt. Von ihnen erreichte nur die Institutionenparaphrase des Theophilos mehrere Auflagen.⁸ Sie war unter Kaiser Justinian I. (527–565) von einem der bedeutendsten Rechtsprofessoren ursprünglich zu Unterrichtszwecken angefertigt worden und stellt die älteste, geschlossen

erhaltene byzantinische Juristenschrift dar. Im Gegensatz zur Institutionenparaphrase erschienen die beiden anderen Editionen griechischer Rechtstexte nur in einer Auflage: die jüngste byzantinische Juristenschrift, die *Hexabiblos* des Konstantinos Armenopulos aus dem 14. Jahrhundert, sowie die Edition der *Basiliken* (1606).⁹

Gothofredus achtete bei dem Erscheinen aller drei Werke auf ein günstiges publizistisches Umfeld. Ungefähr ein Jahr vor ihrer Veröffentlichung gab er Neuauflagen des *Corpus Juris Civilis* heraus: 1) Die Institutionenparaphrase des Theophilos und der *Hexabiblos* (beide 1587) flankieren die Editionen des *CIC* von 1586 (Lyon) bzw. 1587 (Frankfurt / Main); 2) Der Neuabdruck des Theophilos 1608 und 1609 erfolgt nach der 1607er Ausgabe des *CIC* (Lyon); 3) 1606 erscheinen die *Basiliken*-Ausgabe und eine Edition des *CIC* (St. Gervasius).

Die Publikation der byzantinischen Rechtstexte machte wichtige Quellen der europäischen Rechtstradition zugänglich und bot zu den im *CIC* herausgegebenen Dokumenten eine komplementäre Ausgabe, die z.T. sogar die Texte in ihrer Originalsprache enthielt. So handelt es sich bei den *Basiliken* um eine unter dem oströmischen Kaiser Basileios I. (867–886) begonnene, von seinem Nachfolger Leon VI. (886–912) fertiggestellte und von Konstantin VII. Porphyrogenetos (913–959) überarbeitete Gesetzesammlung.¹⁰ Sie wird von Exzerpten aus der juristischen Kommentarliteratur ergänzt, basiert aber in ihren Grundzügen auf einer griechischen Paraphrase der justinianischen Kodifikation und besitzt vor allem für die Rekonstruktion der lateinischen Originale der *Digesten* eine große Bedeutung.

Wie bereits bei jenen *Graeca*, die er in Übersetzungen in das *Corpus Juris Civilis* aufgenommen hat,¹¹ stützt sich Gothofredus auch bei seinen separaten Publikationen byzantinischer Rechtstexte auf zeitgenössische Ausgaben, in diesem Fall die lateinischen Auswahlübersetzungen der *Basiliken* des Gantier Hervet (1499–1584) sowie des

⁴ Zu Accursius vgl. DORN, F., s.v. In: Kleinheyer / Schröder (2008), S. 13–17. Von LeConte stammt eine kommentierte Edition des *Corpus Iuris Civilis* (Paris 1569 bzw. Lyon 1571); Cujas' *Paratitla In Libros Quingvagina Digestorum seu Pandectarum* [...] erschienen erstmals in Köln 1570.

⁵ Kommentierte, jedoch nicht immer zuverlässige Werkübersichten bieten NICÉRON, Bd. 17, S. 47–55 und Bd. 20, S. 106; JUGLER, F., *Beyträge zur juristischen Biographie* (1773–1780), hier Bd. 6 (1780), S. 140–264; HAAG, E. / HAAG, É., *La France protestante* (1846–1859), hier Bd. 5 (1855), S. 285–288 sowie, was das *CIC* betrifft, SPANGENBERG, E. P. J., *Einleitung in das Römisch-Justinianische Rechtsbuch oder Corpus juris civilis Romani* (1817), S. 839ff. Die einzige durch Überprüfung aller Schriften gesicherte Bibliographie wird erscheinen in: CZAPLA, R. G. / GRUHL, R. / HANSTEIN, M. / HARTMANN, V. / KÜHLMANN, W.: *Europa humanistica. Abt. I: Die Kurpfalz. Bd. V: Wilhelm Xylander; Dionysius Gothofredus et al.* (Turnhout, ca. 2013).

⁶ Durchgängig auf Französisch schrieb Dionysius Gothofredus den *Maintenue et défense des princes souverains et églises chrétiennes contre les attentats, usurpations et excommunications des papes de Rome* ([Genf] 1592). Im Jahr 1607 erneut aufgelegt unter dem Titel *Défense des empereurs, roys, princes, Estats et républiques* [Genf] bzw. *Pape controrolé [sic!] où se preuve que de toute ancienneté la iurisdiction ecclésiastique a appartenu aux roys & magistrats* (1603), Leiden.

⁷ Vgl. zur frühneuzeitlichen Publikationspraxis von Rechtstexte in griechischer Sprache TROJE, H. E., *Graeca leguntur. Die Aneignung des byzantinischen Rechts und die Entstehung eines humanistischen Corpus iuris civilis in der Jurisprudenz des 16. Jahrhunderts* (1971), S. 233f., 246f.

⁸ *Institutiones Theophilo Antecessore, graeco interprete. Imper. Justiniani Institutionum libri IIII.* [...] Dionysio Gothofredo I.C. auctore (1587), [Genf]. Spätere Auflagen zu Gothofredus' Lebzeiten erschienen 1608 (Genf bzw. Lyon), (Lyon) 1609, (Genf) 1620.

⁹ *Promptuarium juris, Constantino Harmenopulo auctore. Interprete Joanne Mercero. Dionysii Gothofredi I.C. Paratitla ad singulos Constantini Harmenopuli titulos. Variarum lectionum libellus ad eundem auctorem. Nomenclator graecarum dictionum juris, ad eundem Harmenopulum* (1587), [Genf]. – HERVET, G. / CUJACIUS, J: *Libri VIII <Basilikôn Diataxeôn>, Id Est, Imperialium Constitutionum, In Quibus Continentur Totum Ius Civile, a Constantino Porphyrogeneta in LX libros redactum. Gentiano Herveto interprete. Accepit et Liber LX Iacobo Cuiacio interprete. Cum praefatione* [...] Dionysii Gothofredi [...] (1606), Hanau.

¹⁰ Zu den *Basiliken* vgl. PIELER, P. E., *Byzantinische Rechtsliteratur*. In: Hunger, H. (Hg.), *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*. Bd. 2 (1978), S. 341–480, hier S. 453–457, 463f.; zu ihrer Rezeption in der humanistischen Rechtswissenschaft vgl. TROJE (1971), S. 114, 249–254; nähere Informationen zu ihrer Entstehung und umfangreiche Literaturangaben in SKYLITZES, J., *A Synopsis of Byzantine History, 811–1057* (2010), S. 116, Anm. 1 sowie LILIE, R.-J., *Byzanz – Das zweite Rom* (2003), S. 222–232.

¹¹ So rekurrierte Gothofredus u.a. für die 113 Novellen Leons VI. auf die Übersetzung des HENRICUS AGYLAEUS, *Iustiniani principis novellae constitutiones latine ex Gregorii Haloandri et Henrici Agylaei interpretatione ad Graecum Scrimgeri exemplar* [...] Item, eiusdem Iustiniani edicta [...] Henrico Agylaeo interprete. Postremò, *Canones sanctorum Apostolorum per Clementem in unum congesti, Gregorio Haloandro interprete* (1561), Basel (ND Frankfurt / Main 2011 [Ius commune 109]).

Cujas.¹² Sie werden textkritisch überarbeitet und durch Verweise auf inhaltliche Korrespondenzen der justinianischen Kodifikation ergänzt.¹³ Zudem gleicht Gothofredus beide Übersetzungen in seiner Edition an. Dem Vorbild des Hervet folgend, integriert er die nun ins Lateinische übersetzten griechischen Glossen der Originalquellen als Verständnishilfe auch in den Text des Cujas.¹⁴ Wie die Bemerkung auf der Titelseite andeutet – „Cum praefatione C[larissimi] V[iri] Dionysii Gothofredi, qua librorum horum ratio indicatur, explicatur utilitas“¹⁵ –, dient Gothofredus’ Vorrede als thematische Einleitung zu den *Basiliken*. Der Herausgeber informiert vor allem über die Entstehung des Rechtstextes. Nur kurz, dies aber prominent im ersten Absatz des Vorwortes, geht er auf den Nutzen der *Basiliken* ein. Gothofredus argumentiert pragmatisch und praxisorientiert, indem er ihren Wert zum Verständnis des antiken römischen und damit auch des aktuellen Zivilrechts betont, von stilistischen Vorzügen wie „brevitas, perspicuitas simul et facilitas“ einmal abgesehen.¹⁶ Außerdem ist die Widmungsvorrede des Hervet abgedruckt, in welcher der Übersetzer auf seine persönlichen Umstände bei der Anfertigung der *Basiliken*-Übersetzung eingeht.¹⁷

Auch Gothofredus gewährt in der Widmung der Institutionenparaphrase des Theophilos Einblicke in die Entstehung seiner Ausgabe. Die beiden Situationen könnten unterschiedlicher nicht sein!¹⁸ Hervet klagt darüber, daß er die Beschäftigung mit den *Basiliken* durch seine Teilnahme am *Tridentinum* unterbrechen mußte. Bei Gothofredus dagegen klingt die gespannte Lage im Genf der 1580er Jahre an. Der Herzog von Savoyen versuchte, die Stadt auszuhungern, mehrfach wütete die Pest, aus Geldmangel

mußte man 1586 an der Universität sogar die Vorlesungen einstellen.¹⁹ In dieser Notsituation, die juristische Fakultät war zuvor stark von den sinkenden Studentenzahlen getroffen worden, diente die Arbeit an der Institutionenparaphrase zur Evasion der äußeren Verhältnisse. Der Genfer Professor zog sich mit seiner Arbeit in die innere Emigration zurück:²⁰

„In hoc tamen publico et quasi totius universitatis luctu, cum animo frangi debilitarique turpe est tum maxime praesens remedium ab una re litteraria, iurisque studio mihi petendum esse existimavi.“

Die Widmung der Institutionenparaphrase gibt zudem einen Einblick in Gothofredus’ Strategien der personellen Vernetzung. Als Widmungsempfänger der Edition fungieren Graf Georg von Sayn-Wittgenstein und Freiherr Philipp von Winnenberg und Beilstein, die Anfang der 1580er Jahre in Genf studierten.²¹ Sie stammen aus Familien des niederen Adels, die regelmäßig Mitglieder an den kurpfälzischen Hof entsenden.²² Gothofredus baut demnach sehr viel früher als bisher bekannt gezielt Kontakte nach Heidelberg auf. Doch beruht dies nicht auf einer transnationalen Orientierung als „jurista inequivocamente europeo“, sondern auf konfessionellen Motiven.²³ Gothofredus war in den 1570er Jahren zum Calvinismus übergetreten, weshalb er Paris verließ und 1579 nach Genf emigrierte. Auch sein Wechsel vom mehrheitlich lutherischen Straßburg²⁴ nach Heidelberg in die reformierte Kurpfalz, wo er in den Jahren 1600 / 1601 und 1604–1620 als Codex-Professor wirkte, folgte diesem Beweggrund.

Ebenfalls in Genf entstand 1587 die Ausgabe der *Hexabiblos*. In den Paratexten, die zu demselben Zeitpunkt wie das Vorwort der Theophilos-Edition geschrieben

¹² Hervet hat lediglich die Bücher 45 bis 48 vollständig übersetzt, die übrigen nur auszugsweise: HERVET, G., *Libri VIII <basilikôn diataxeôn>, id est imperialium Constitutionum, in quibus continetur totum Ius Ciuile, à Constantino Porphyrogenneta in LX. libros redactum. Gentiano Herveto Interprete* (Paris 1557); zu Hervet und der vorliegenden Ausgabe vgl. TROJE (1971), S. 255f. sowie GANZER, K.: Hervet. In: Kasper, W. (Hg.), *Lexikon für Theologie und Kirche* (31993–2001), hier Bd. 5 (2006), Sp. 48. – Cujas besorgte die Übersetzung von Buch 60 der Basiliken, sie erschien einige Jahre später als die von Hervet, allerdings auch ohne den griechischen Originaltext: CUJAS, J., *<Basilikôn> liber LX Qvo Iuris ciuilis Tituli LXX* (1566), Lyon. An die Ausgabe des Gothofredus wird sie mit einem Sondertitelblatt angehängt (Hanau 1606); vermutlich hatte man sie ursprünglich als Neuauflage vertreiben wollen, vermehrt um einige Anmerkungen, die der Drucker Claudius Marnius u.a. in einem früheren Exemplar aus dem Besitz des Cuiacius gefunden hat (ebd. S. [LII 2^v]).

¹³ Gothofredus in: Hervet / Cujas, wie Anm. , S. [* 1]: „In his libri IV priores [d.h. die zuerst und vollständig in Hervets Ausgabe abgedruckten sowie übersetzten Basiliken-Bücher 45–48] ex viri docti codice varie aucti et interpolati, ut et Notationibus opere extremo adiectis patet. Legum e iure Iustiniani facta ubique in margine diligens indicatio.“

¹⁴ Ebd., S. [* 3^v].

¹⁵ Ebd., S. [* 1].

¹⁶ Ebd., S. [* 3^v] sowie S. * 2.

¹⁷ Hierzu kurz TROJE (1971), S. 255f.

¹⁸ Zu Hervets Widmungsvorrede vgl. die von Gothofredus’ herausgegebene Basiliken-Edition (Hervet / Cujas (1606), S. * 4-[*5]), zu Gothofredus’ Vorrede in der Ausgabe der Institutionenparaphrase des Theophilos vgl. GOTHOFREDUS, D., *Institutiones Theophilo Antecessore* [...] (1587), Genf, S. ¶ ij f.

¹⁹ Vgl. MARTIN, P. E., *Histoire de Genève des origines à 1789* (1951), S. 292–298; BORGEAUD, CH., *L’Académie de Calvin 1559–1798* (1900), S. 195–209 und 282–290.

²⁰ Vgl. GOTHOFREDUS, *Institutiones Theophilo Antecessore* (1587), S. ¶ ij.

²¹ 1581 Immatrikulation in Genf, bis 1586 auch Studien in Basel und Zürich, 1587 Immatrikulation in Heidelberg; vgl. STELLING-MICHAUD, S. (Hg.), *Le livre du recteur de l’Académie de Genève 1559–1878* (1976), Bd. 5, S. 488; TOEPKE, G. (Hg.), *Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662* (1886), Bd. 2, S. 135; BORGEAUD (1900), S. 147 und S. 286.

²² Zu beiden vgl. CUNO, FR. W., *Gedächtnisbuch deutscher Fürsten und Fürstinnen reformierten Bekenntnisses* ([1883]), Tl. 5, S. 62ff. sowie SCHMIDT, G., *Der Wetterauer Grafenverein* (1989), S. 567. – Zu Georg von Sayn-Wittgenstein vgl. LÜCKEL, U., *Das Fürstliche Haus zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg* (2005), S. 7f. – Zu Philipp von Winnenberg siehe SCHMIDT, J. M., *Glaube und Skepsis. Die Kurpfalz und die abendländische Hexenverfolgung 1446–1685* (2000), S. 291–296; WILHELM, R., *Die Burggrafen von Alzey Philipp II. und Philipp III. von Winnenberg und Beilstein. Ihre Beziehung zur kurpfälzischen Politik in der Vorgeschichte des Dreißigjährigen Krieges. Alzeyer Geschichtsblätter* 14 (1979), S. 33–42; PRESS, V., *Calvinismus und Territorialstaat. Regierung und Zentralbehörden der Kurpfalz 1559–1619* (1970), S. 496.

²³ Vgl. ANDRÉS (2004), S. 284.

²⁴ In Straßburg lehrte Gothofredus mit einer kurzen Unterbrechung von 1591 bis 1604. Die reformierte Gemeinde der Freien Reichsstadt war klein; ihr prominentestes Mitglied, der reformierte Stadtschreiber und Syndicus Joseph Junta (?–1615), hatte jedoch beste Kontakte zu den lokalen politischen Entscheidungsträgern und korrespondierte mit zahlreichen Calvinisten in hohen administrativen Positionen wie z.B. mit Georg Michael Lingelsheim (1556–1636), dem Mitglied des pfälzischen Oberrats (vgl. WALTER, A. F., *Späthumanismus und Konfessionspolitik* (2004), S. 332–334).

wurden, bleiben die zeitgenössischen Unruhen jedoch unerwähnt. Stattdessen rechtfertigt Gothofredus sein Werk mit dem unterhaltenden Wert der *Hexabiblos*, ihrer praktischen Bewährung und der rechtshistorischen Tradition. Gothofredus konzipiert ein universelles göttliches Recht als gemeinsamen Ursprung aller nationalen Rechtstraditionen, die sich im Zuge ihrer Weiterentwicklung immer mehr voneinander unterscheiden haben.²⁵ Auch das in der *Hexabiblos* kompilierte Recht ist mit der juristischen Tradition Zentraleuropas verwandt und verdient daher Beachtung. Als Kompendium des byzantinischen Straf- und Zivilrechts (z.T. aus den *Basiliken*), das von Konstantinos Armenopulos (1320–1384), einem Richter und hohen Verwaltungsbeamten in Thessalonike, erstellt wurde, demonstriert es zudem den Wert der ausgewählten Normen in der juristischen Praxis.

Angaben zu den ausgewerteten Handschriften und zum Aufbau des Druckes finden sich dagegen in den Vorreden „Ad Lectorem“ der Institutionenparaphrase bzw. der *Hexabiblos*. So gibt Gothofredus an, daß ihm ein Codex der *Hexabiblos* von einem Kollegen an der juristischen Fakultät der Universität Genf, Jacques Lect (1560–1611) vermittelt worden sei.²⁶ Doch der Herausgeber war auch mit der humanistischen Editions-geschichte der *Hexabiblos* gut vertraut, basieren seine textkritischen Eingriffe doch u.a. auf dem Vergleich mit der *editio princeps* (1540) von Suallemborg.²⁷ Gothofredus' Ausgabe stellt erst die zweite griechische Edition der *Hexabiblos* dar und bietet zu jener von Suallemborg notwendige Ergänzungen, da letzterer nur eine unvollständige Handschrift ausgewertet hat.²⁸ Auch bedient sich Gothofredus – wie bei den *Basiliken* – einer älteren lateinischen Übersetzung, in diesem Fall jener von Jean Mercier.²⁹ Gothofredus hat außer der Transkription der Handschrift zudem Paratitel, d.h. stichwortartige Inhaltsübersichten vor jedem Kapitel, ein Lesartenverzeichnis sowie ein Wörterbuch der juristischen Fachtermini der *Hexabiblos* beige-steuert.

Obwohl die Institutionenparaphrase des Theophilos seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bereits in zahlreichen Ausgaben bzw. Übersetzungen vorlag,³⁰ stellt Gothofredus' Edition mit insgesamt vier Auflagen seine publizistisch erfolgreichste Ausgabe byzantinischer Rechtsquellen dar. Dieser Anklang auf dem Buchmarkt beruht auf ihrer Ausstattung. Gothofredus bietet als einziger den griechischen Originaltext samt dessen lateinischer Übersetzung durch Jacobus Curtius (1510–1556)³¹ sowie die lateinischen *Institutiones*. Die Ausgabe richtet sich bewußt an ein breites Publikum, indem sie bestehende Sprachbarrieren überwindet und durch die beigegebenen Paralleltex-te, hierzu zählen auch flankierende Fragmente aus der griechischen Rechtstradition, zur Exegese des lateinischen Originals beiträgt.³² Wie beim *Hexabiblos* ergänzt Gothofredus die Ausgabe durch *Paratitula* und Anmerkungen.

Die *Basiliken*-Edition verzichtet auf eine Vorrede „Ad Lectorem“. Informationen über die benutzte Handschrift bietet stattdessen die in Gothofredus' Ausgabe aufgenommene Vorrede Hervets, die letzterer seiner *Basiliken*-Übersetzung vorangestellt hat. Demnach benutzte Hervet die Kopie einer Abschrift vom (heutigen) *Codex Par. Graecus* 1349, die ihm der Kanonist Antonius Augustinus (1517–1586) zugänglich gemacht hatte.³³ Letzterer hatte sein Exemplar 1550 in Rom angefertigt, als sich der Codex im Besitz des Kardinals Ridolfi befand. Augustinus' Kopie, welche die Bücher 45–48 der *Basiliken* aus dem Codex sowie aus unbekannter Provenienz die Bücher 28 und 29 enthielt, ist nicht überliefert, während sich Hervets Abschrift erhalten hat und heute unter der Bezeichnung *Cod. Par. Graec.* 1354 firmiert. Cujas dagegen stützte sich in seiner Übersetzung auf den heutigen *Cod. Par. Graec.* 1350, der ausschließlich Buch 60 der *Basiliken* umfaßt.³⁴

Die drei Ausgaben byzantinischer Rechtstexte gehören somit zu einer vergleichsweise kleinen Gruppe im Gesamtwerk des Dionysius Gothofredus, der bei ihrer Veröffentlichung

²⁵ Vgl. GOTHOFREDUS, *Promptuarium* (1587), S. ¶ ij.

²⁶ Zu Lectius vgl. BORGEAUD (1900), S. 296–310 (mit Bibliographie seiner Werke) sowie CAMPAGNOLO, M., Jacques Lect, juriste et magistrat, „théologien et évêque“. In: Schmidlin, B. / Dufour, A. (Hg.), *Jacques Godefroy (1587–1652) et l'humanisme juridique à Genève* (1991), S. 149–173. Sein Codex ist bisher nicht identifiziert; auch die Edition von Heimbach (CONSTANTINUS HARMENOPULUS: *Manuale legum sive Hexabiblos*. Hg. v. G. E. Heimbach. Leipzig 1851, S. XXXII) macht keine genaueren Angaben.

²⁷ Vgl. GOTHOFREDUS, *Promptuarium* (1587), S. ¶ iij: „partim ingenio, partim veterum collatione, partim beneficio Codicis, mihi a Iacobo Lectio [...] communicati“.

²⁸ SUALLEMBERG, TH. A., <Procheiron Nomôn, To Legomenon He Hexabiblos> [...] <Konstantinu tu Armenopoli> [...] authore Constantino Harmenopulo Nomophylace et iudice Thessalonicensi, iam primùm in luce[m] aedita [...] (1540), Paris; vgl. hier S. [biii] die Vorrede an den Leser: „multa exolescentibus iam literis legi vix poterant, quaedam ita contracte scripta erant, ut aliquot locis nobis fuerit divinandum, ubi vera lacunulae erant, aut nulla fere literarum vestigia, aut insigne dubium, asterisci notam adscripsimus“. Zur Aufnahme der Suallemborg-Ausgabe im 16. Jahrhundert u.a. bei Cujas vgl. FÖGEN, M. TH., Humanistische Adnotationen zur editio princeps der Hexabiblos. In: *Ius Commune* 13 (1985), S. 213–242. – Im Gegensatz zu lediglich zwei Ausgaben des griechischen Originaltextes erschienen im 16. Jahrhundert bereits zwei lateinische Übersetzungen der *Hexabiblos* (Bernardus a Rey, 1547; Jean Mercier 1556) sowie eine deutsche (Justus Göbler, 1564), vgl. TROJE (1971), S. 233.

²⁹ MERCIER, J., *Constantini Harmenopuli Ivdicis Thessalonicensis Promptvarivm Ivris Civilis. Latine redditum per Ioannem Mercervm professorem Regium* (1556), Lyon.

³⁰ Die *editio princeps* stammt von Viglius Zuichemus (1543), sie bietet nur das griechische Original und erfuhr im 16. Jahrhundert zahlreiche Nachdrucke. 1580 wurde sie von Ludovicus Miraeus textkritisch überarbeitet und zusammen mit der lateinischen Übersetzung des Jacob Curtius (Erstdruck: *Institutionvm Ivris Civilis Libri Qvator. Olim à Theophilo Antecessore, in Graecum è Latino [...] translati, & nunc [...] è Graeco in Latinum per D. Iac. Curtium Brugensem Iurisconsultum conuersi, ac iam primum excusi* [1536, Antwerpen]) verlegt; erst 1587 erschien Gothofredus' Ausgabe.

³¹ Zu dem Advokat von Brügge vgl. STRUBBE, E. I.: Jacobus Curtius Brugensis, hellenist en jurist uit de zestiende eeuw. In: *Anamnesis. Gedenkboek E. A. Leemans* (1970), S. 343–355 (mit weiterer Literatur); TROJE (1971), S. 233, 254.

³² Vgl. Gothofredus, *Institutiones Theophilo Antecessore* (1587), S. ¶ iij: „Graecus a paucis, ita Latinus tantum dimidiata, hoc est, non perfecte: ab ipso vero Institutionum textu separatus, non nisi obscure ac moleste intelligatur.“

³³ Vgl. Hervet, in: Hervet / Cujas (1606), S. * 4. – Zu Antonius Augustinus bzw. Antonio Agustino vgl. KÜHLMANN, W. / HARTMANN, V. / EL KHOLI, S., *Europa Humanistica, Abt. I: Die Kurpfalz. Bd. I/1: Marquard Freher* (2005), S. 98 (Biogramm, Bibliographie); TROJE (1971), S. 28, 194 (Katalog seiner gr. Handschriften), 255 (Entstehungsumstände von Hervets *Basiliken*-Übersetzung) sowie passim (Register!).

³⁴ Darstellung der *Basiliken*-Handschriften nach HEIMBACH, C. W. E. (Hg.), *Basilicorum libri LX* (1870), S. 170–174.

das publizistische Umfeld seines Bestsellers, des *Corpus Juris Civilis*, nutzte, auch wenn den flankierenden Rechtsquellen der byzantinischen Tradition letztlich kein großer publizistischer Erfolg beschieden war. Die Paratexte in Gothofredus' Editionen zeichnen sich durch eine jeweils spezifische Funktionalisierung aus, die über die Angaben der benutzten Codices und den Aufbau der Drucke hinausgeht. Während die *Basiliken*-Vorrede eine thematische Einleitung bietet, rechtfertigt Gothofredus die *Hexabiblos*-Ausgabe aufgrund ihrer praktischen Bewährung und der Zugehörigkeit zur allgemeinen Rechtstradition. Die Widmung der Institutionenparaphrase gewährt nicht nur Einblicke in die Entstehung der Ausgabe im Genf der 1580er Jahre, das in harte Konflikte mit dem Herzog von Savoyen verwickelt war, sondern auch in Gothofredus' Strategie, personelle Kontakte zu einem anderen Zentrum der reformierten Konfession aufzubauen, dem Heidelberger Hof.

Bibliographie

Primärliteratur

- HENRICUS A., *Iustiniani principis novellae constitutiones latine ex Gregorii Haloandri et Henrici Agylaei interpretatione ad Graecum Scrimgeri exemplar* [...] *Item, eiusdem Iustiniani edicta* [...] *Henrico Agylaeo interprete. Postremò, Canones sanctorum Apostolorum per Clementem in unum congesti, Gregorio Haloandro interprete* (1561), Basel, Herwagen.
- CUJACIUS, J., <Basilikôn> *liber LX Qvo Iuris ciuilib Tituli LXX. omnia crimina, quaeque ad illorum causas variaque iudicia ac poenas spectant, continentes, veterum Graecorum Iurisconsultorum Scholiis explicantur* [...] (1566), Lyon, Sennetonius.
- CUJACIUS, J., *Paratitla In Libros Qvinqvaginta Digestorum seu Pandectarum Imperatoris Iustiniani* (1570), Köln, Cholinus.
- CURTIUS, J., *Institvtionvm Ivris Civilis Libri Qvatvor. Olim à Theophilo Antecessore, in Graecum è Latino* [...] *translati* [...] (1536), Antwerpen, Steelsius.
- GOTHOFFREDUS, D., *Corpus juris civilis in IIII. partes distinctum* (1583), Lyon, Vincentius bzw. Genf, Stoer.
- GOTHOFFREDUS, D., *Institutiones Theophilo Antecessore, graeco interprete. Imper. Justiniani Institutionum libri IIII. Paratitla et notae ad eundem Theophilum graecum, latinumque ipsis institutionibus latinis* [...] *conjunctum commissumque. Graeca titulorum de Verborum significatione, et de regulis juris fragmenta hinc et inde collecta. Dionysio Gothofredo I.C. Authore.* (1587), [Genf], Laemarius.
- GOTHOFFREDUS, D., *Promptuarium juris, Constantino Harmenopulo authore. Interprete Joanne Mercero. Dionysii Gothofredi I.C. Paratitla ad singulos Constantini Harmenopuli titulos. Variarum lectionum libellus ad eundem authorem. Nomenclator graecarum dictionum juris, ad eundem Harmenopulum* (1587), [Genf], Laemarius.
- GOTHOFFREDUS, D., [*Corpus juris civilis*] (1589), Lyon, Compagnie des libraires.
- GOTHOFFREDUS, D., *Corpus iuris civilis* [...] *in quo vice interpretationis variae lectiones si non omnes praecipuae tamen & magis necessariae adiectae* (1589), Lyon, Laemarius.
- GOTHOFFREDUS, D., *Maintenance et défense des princes souverains et églises chrétiennes contre les attentats, usurpations et excommunications des papes de Rome* (1592), [Genf, Saint-André].
- GOTHOFFREDUS, D., *Pape controrolé où se preuve que de toute ancienneté la iurisdiction ecclésiastique a appartenu aux roys & magistrats; avec une préface au duc de Bouillon* (1603), Leiden, Bodouerden.
- GOTHOFFREDUS, D., *Défense des empereurs, roys, princes, Estats et républiques contre les censures monitoires, et excommunications des papes de Rome. Traicté très-utile et très nécessaire pour le différent d'entre le pape, et l'illustre seigneurie de Venise* (1607), [Genf], Saint-André.
- HEIMBACH, C. W. E., *Basilicorum libri LX* (1833–1870), Leipzig, Barth.
- HERVETUS, G., *Libri VIII <basilikôn diataxeôn>, id est imperialium Constitutionum, in quibus continetur totum Ius Ciuile, à Constantino Porphyrogenneta in LX. libros redactum. Gentiano Herveto Interprete* (1557), Paris, L'Angelier.
- HERVETUS, G. / CUJACIUS, J., *Libri VIII <Basilikôn Diataxeôn>, Id Est, Imperialium Constitutionum, In Quibus Continetur Totum Ius Civile, a Constantino Porphyrogenneta in LX libros redactum. Gentiano Herveto interprete. Acceßit et Liber LX Iacobo Cuiacio interprete. Cum praefatione* [...] *Dionysii Gothofredi* [...] (1606), Hanau, Marnius und Aubrius Erben.
- MERCIER, J., *Constantini Harmenopuli Ivdicis Thessalonicensis Promptvarivm Ivris Civilis* (1556), Lyon, Bonhomme.
- SUALLEMBERG, T. A., <Procheiron Nomôn, To Legomenon He Hexabiblos> [...] <Konstantinu tu Armenopolu> [...] *authore Constantino Harmenopulo Nomophylace et iudice Thessalonicensi, iam primùm in luce[m] aedita* [...] (1540), Paris, Wechel.

Sekundärliteratur

- ANDRÉS, F. J., Dionysio Gothofredo. In: Domingo, R. (Hg.), *Juristas Universales* (2004), hier Bd. 2 (*Juristas modernos. Siglos XVI al XVIII*), Madrid, Pons, S. 284–287.
- BORGEAUD, CH., *L'Académie de Calvin 1559–1798* (1900), Genf, Georg.
- CAMPAGNOLO, M., Jacques Lect, juriste et magistrat, „théologien et évêque“. In: Schmidlin, B. / Dufour, A. (Hg.), *Jacques Godefroy (1587–1652) et l'humanisme juridique à Genève* (1991), Basel, Helbing et Lichtenhahn, S. 149–173.
- CUNO, FR. W., *Gedächtnisbuch deutscher Fürsten und Fürstinnen reformierten Bekenntnisses* ([1883]), Barmen, Klein.
- FÖGEN, M. TH., Humanistische Annotationen zur editio princeps der Hexabiblos. *Ius Commune* 13 (1985), S. 213–242.
- GAMILLSCHEG, F., *Der Einfluß Dumoulins auf die Entwicklung des Kollisionsrechts* (1955), Berlin, DeGruyter.
- HAAG, E. / HAAG, É., *La France protestante ou Vies des protestants français qui se sont fait un nom dans*

- l'histoire depuis les premiers temps de la réformation jusqu'à la reconnaissance du principe de la liberté des cultes par l'Assemblée nationale (1846–1859)*, Paris, Cherbuliez.
- HOLTHÖFER, E., Dionysius Gothofredus. In: Stolleis, M. (Hg.), *Juristen. Ein biographisches Lexikon. Von der Antike bis zum 20. Jahrhundert* (2001), München, Beck, S. 248.
- JUGLER, F., *Beyträge zur juristischen Biographie. Genauere litterarische und critische Nachrichten von dem Leben und den Schriften verstorbener Rechtsgelehrten auch Staatsmänner, welche sich in Europa berühmt gemacht haben (1773–1780)*, Leipzig, Kummer.
- KLEINHEYER, G. / SCHRÖDER, J. (Hgg.), *Deutsche und Europäische Juristen aus neun Jahrhunderten. Eine biographische Einführung in die Geschichte der Rechtswissenschaft* (2008), Heidelberg, Müller.
- KÜHLMANN, W. / HARTMANN, V. ET AL., *Europa humanistica. Collection publiée par l'Institut de recherches et d'histoire des textes. Die deutschen Humanisten. Dokumente zur Überlieferung der antiken und mittelalterlichen Literatur in der Frühen Neuzeit. Abt. I: Die Kurpfalz* (2005ff.), Turnhout, Brepols.
- LILIE, R.-J., *Byzanz – Das zweite Rom* (2003), Berlin, Siedler.
- LÜCKEL, U., *Das Fürstliche Haus zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg* (2005), Werl, Börde-Verlag.
- MARTIN, P. E., *Histoire de Genève des origines à 1789* (1951), Genf, Jullien.
- MIS DE GODEFROY-MÉNILGLAISE, D. CH., *Les savants Godefroy. Mémoires d'une famille pendant les XVIe, XVIIe & XVIIIe siècles* (1873), Paris, Didier.
- NICÉRON, J. P., *Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la république des lettres (1729–1745)*, Paris, Briasson.
- OTTE, G., Theologische und juristische Topik im 16. Jahrhundert. In: Schröder, J. (Hg.), *Entwicklung der Methodenlehre in Rechtswissenschaft und Philosophie vom 16. bis zum 18. Jahrhundert* (1998), Stuttgart, Steiner, S. 17–26.
- PIELER, P. E., Byzantinische Rechtsliteratur. In: Hunger, H. (Hg.), *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*. Bd. 2 (1978), München, Beck, S. 341–480.
- PRESS, V., Calvinismus und Territorialstaat. Regierung und Zentralbehörden der Kurpfalz 1559–1619 (1970), Stuttgart, Klett.
- SCHMIDT, G., Der Wetterauer Grafenverein. Organisation und Politik einer Reichskorporation zwischen Reformation und Westfälischem Frieden (1989), Marburg, Elwert.
- SCHMIDT, J. M., *Glaube und Skepsis. Die Kurpfalz und die abendländische Hexenverfolgung 1446–1685* (2000), Bielefeld, Verlag für Regionalgeschichte.
- SKYLITZES, J., *A Synopsis of Byzantine History 811–1057* (2010), Cambridge, Cambridge University Press.
- SMEND, G., *Jan Gruter. Sein Leben und Wirken. Ein Niederländer auf deutschen Hochschulen. Letzter Bibliothekar der alten Palatina zu Heidelberg. Nach den erreichbaren Quellen dargestellt* (1939), Bonn, Scheur.
- SPANGENBERG, E. P. J., *Einleitung in das Römisch-Justinianische Rechtsbuch oder Corpus juris civilis Romani* (1817), Hannover, Hahn.
- STELLING-MICHAUD, S. (Hg.), *Le livre du recteur de l'Académie de Genève 1559–1878* (1959–1980), Genf, Libr. Droz.
- STROHM, CHR., *Calvinismus und Recht. Weltanschaulich-konfessionelle Aspekte im Werk reformierter Juristen in der Frühen Neuzeit* (2008), Tübingen, Mohr Siebeck.
- STRUBBE, E. I.: Jacobus Curtius Brugensis, hellenist en jurist uit de zestiende eeuw. In: *Anamnesis. Gedenkboek E. A. Leemans* (1970), Brugge, De Tempel, S. 343–355.
- TOEPKE, G. (Hg.), *Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662* (1884–1893), Heidelberg, Winter.
- TROJE, H. E., *Graeca leguntur. Die Aneignung des byzantinischen Rechts und die Entstehung eines humanistischen Corpus iuris civilis in der Jurisprudenz des 16. Jahrhunderts* (1971), Köln, Boehlau.
- VERVAART, O. M. D. F., *Studies over Nicolaas Everardus (1462–1532) en zijn Topica* (1994), Arnhem, Gouda Quint.
- WALTER, A. F., Späthumanismus und Konfessionspolitik. Die europäische Gelehrtenrepublik um 1600 im Spiegel der Korrespondenz Georg Michael Lingelsheims (2004), Tübingen, Niemeyer.
- WILHELM, R., Die Burggrafen von Alzey Philipp II. und Philipp III. von Winnenberg und Beilstein. Ihre Beziehung zur kurpfälzischen Politik in der Vorgeschichte des Dreißigjährigen Krieges. *Alzeyer Geschichtsblätter* 14 (1979), S. 33–42.